

SERIE: 150 JAHRE FREIWILLIGE FEUERWEHR – TEIL II

„Wir können mehr als Schläuche halten“

Rupert Saller, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr, über Gaffer, giftige Dämpfe und das schönste Geschenk

Rupert Saller, 55, ist seit 2002 Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr München. Seit 1978 löscht er Brände und pumpt Wasser aus Kellern. Er erzählt, was sich in dieser Zeit geändert hat, mit welchen Problemen ein Feuerwehrler zu kämpfen hat – und was seine Frau zu seinem Job sagt.

■ **Herr Saller, München hat doch eine Berufsfeuerwehr – warum brauchen wir eine Freiwillige?**

Die Freiwillige Feuerwehr definiert sich als Ergänzung und Unterstützung der Berufsfeuerwehr. In vielen Außenbezirken stellt sie sicher, dass innerhalb der gesetzlichen Hilfsfrist von zehn Minuten jemand da ist. Wir sind die ältere Feuerwehr mit einer langen Tradition. Die Berufsfeuerwehr hat ihre Wurzeln in der Freiwilligen. Die Gründerväter der Freiwilligen Feuerwehr waren Leute aus der Gesellschaft, die sich stark mit ihrer Kommune identifiziert haben.

■ **Identifizieren sich Freiwillige immer noch mehr mit ihrem Viertel als Hauptberufliche?**

In der Regel schon. Ein Freiwilliger muss in München wohnen, ist dort mehr verwurzelt und nimmt am kulturellen Leben seines Stadtteils als Münchner Feuerwehrler teil. Das ist nichts anderes als in einem Dorf. Ein Hauptberuflicher wohnt häufig nicht in München. Das Salär würde oft gar nicht dafür reichen, in dieser Stadt wohnen zu können.

■ **Will sich München eine ausreichend große Berufsfeuerwehr vielleicht nicht leisten?**

Leisten könnte man sich's sicherlich. Aber die Kombination ist heutzutage die effektivste und kostengünstigste Lösung. Es gibt im Bundesgebiet Städte, die die Freiwillige aufgelöst haben, beispielsweise in Nordrhein-Westfalen. Wer sie abgeschafft hat, hat aber schnell gemerkt, dass es ein Fehler war und mit viel Aufwand wieder eine gegründet.

■ **Unterscheiden sich die Aufgaben von Freiwilliger und Berufsfeuerwehr?**

Im Prinzip nicht. Wir sind ineinander vernetzt, greifen wie Zahnräder ineinander.

■ **Und wenn beide bei einem Brand sind – ist dann die Berufsfeuerwehr automatisch der Chef?**

Manchmal ist die Freiwillige zuerst da und hat dann die Einsatzleitung. Wenn die Berufsfeuerwehr kommt, übernimmt sie. Ausgebildet sind aber alle Feuerwehrler gleich gut und aufwändig.

■ **Tatsächlich?**

Ja. Wir haben die Vorgaben, mit der Berufsfeuerwehr mithalten zu müssen. Wir brauchen Anerkennung und Akzeptanz des hauptberuflichen Partners. Wenn die sagen würden, die kann man außer zum Schlauchhalten zu nix gebrauchen, hätten wir ein Problem. Es ist dem Bürger völlig egal – und er sieht es in der Regel auch nicht – ob es ein Hauptberuflicher oder ein Ehrenamtlicher ist. Er erwartet unsere Hilfe.

■ **Was kostet eine Ausbildung?**

5000 Euro kostet die Ausbildung, 3000 die Ausrüstung. Wir sind Teilbestand des Kreisverwaltungsreferates und gehören zur Branddirektion. Die Stadt bezahlt die dreijährige Ausbildung.

■ **Bekommen Sie ausreichend finanzielle Unterstützung der Stadt?**

Ja. Ich bin sicher nicht der



„Es war immer schon ein Wahnsinnsjob mit großer Verantwortung“, sagt Rupert Saller, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr München.

FOTO: MARCUS SCHLAF

griesgrämige Kommandant, der immer jammert, dass er nix bekommt. Wenn wir ein Problem haben, wenden wir uns an die Stadt. Der Stadtrat hat für seine Feuerwehr sehr viel übrig. Wenn wir etwas brauchen, kriegen wir es hin. Wir fühlen uns entsprechend wahrgenommen und berücksichtigt. Oberbürgermeister Dieter Reiter ist auch förderndes Mitglied. Natürlich erwartet der Stadtrat sich dafür auch den nötigen Einsatz.

■ **Die Stadt wächst immer weiter. Was heißt das für die Feuerwehr?**

Wir brauchen mehr Kräfte, denn wir werden vor immer mehr und größere Aufgaben gestellt. Ich erinnere an die Geflüchteten im vergangenen Jahr. Derzeit haben wir rund 4000 Einsätze pro Jahr, jedes Mitglied im Schnitt 60. Und es werden sicher noch mehr.

■ **Haben Sie Probleme, Nachwuchs zu finden?**

Nein. Es kommt zwar auch immer auf den Stadtteil an, aber von den Zahlen her sind wir sehr zufrieden. 670 Mitglieder hatten wir vor 14 Jahren, heute knapp 1000. Genau 952 Aktive aus 16 Nationen, davon 97 Frauen. Dazu kommen 3200 fördernde Mitglieder.

■ **Die Kräfte bekommen kein Geld für ihren Einsatz? Nein. Weder für Übungen noch für Einsätze.**

■ **Was motiviert einen Menschen, ehrenamtlich bei der Feuerwehr zu sein?**

Es macht Freude, sich in einer großen Ehrenamtsorganisation zu engagieren. Ein gewisses Helfersyndrom kann zudem nicht schaden. Das soll sich nicht negativ anhören. Anderen zu helfen, ist befriedigend – und auch gemeinsam zu lachen und etwas zu unternehmen. Manche motiviert, etwas zu machen, was mit ihrem eigentlichen Beruf gar nichts zu tun hat.

■ **Gibt es oft Probleme mit Arbeitgebern, wenn jemand nebenher bei der Feuerwehr ist?**

In der Regel gibt es keine Pro-

bleme. Wie man in den Wald hineinschreit... Es sind oft sehr engagierte Arbeitnehmer, die sich bei der Freiwilligen Feuerwehr engagieren. Die Stunden, die ein Arbeitnehmer nicht arbeiten kann, weil er bei einem Einsatz ist, kann sich der Arbeitgeber von der Stadt ersetzen lassen.

■ **Kann jeder ein Feuerwehrler werden?**

Grundvoraussetzung ist das Interesse an der Sache. Alter, Herkunft, Geschlecht sind erst mal völlig egal. Das meiste kann man lernen.

■ **Aber es ist nicht jeder**

„Wenn man sonntags am Mittagstisch sitzt, die Frau hat wunderbar aufgekocht – und der Piepser geht: Das kann Konflikte geben.“

körperlich dafür geeignet. Stimmt. Es finden sehr ausgeklügelte Eignungstests und Untersuchungen statt. Eine gewisse Grundfitness ist Voraussetzung. Die Menschen haben sich auch geändert. In meiner Jugend war es noch normal, schwimmen zu können. Das ist es jetzt nicht mehr. Und stellen sie sich mal einen Feuerwehrler vor, der am Ufer steht und einen Ertrinkenden nicht retten kann, weil er nicht schwimmen kann... Oder einen Nicht-Schwindelfreien, der nicht auf eine Leiter raufsteigen kann. Alle zwei Jahre findet eine ärztliche Untersuchung statt, um festzustellen, ob jemand noch geeignet ist –

das gilt für alle, die über 50 sind. Das sind wir unseren Leuten schuldig. Es sind durchaus extreme körperliche Belastungen, die auf unsere Leute im Einsatz zukommen – und psychischer Stress.

■ **Gibt es auch Menschen, die das Ehrenamt psychisch nicht packen?**

Es zeigt sich sehr schnell, ob jemand geeignet ist. Der Kommandant entscheidet letztendlich, wer für den Dienst tauglich ist. Meine Einheitsführer sind mein verlängerter Arm. Sie informieren mich, wenn es bei jemandem Bedenken gibt. Wir suchen uns schon die Pre-

mium-Ehrenamtlichen aus. Das wurde im Rahmen der Ehrenamtsförderung so formuliert. Wir suchen gesunde Menschen, psychisch und körperlich. Psychologische Tests haben wird nicht. Aber wir kommen schnell drauf, ob jemand die Resistenz hat, um für Einsätze geeignet zu sein.

■ **Man hört immer wieder von Feuerwehrleuten, die selbst Brände legen...**

In jedem Beruf gibt es mal ein schwarzes Schaf. Das habe ich in meiner Zeit als Kommandant ein einziges Mal erlebt. Denjenigen mussten wir natürlich vom Dienst ausschließen.

„Firetage“ auf der Theresienwiese

■ Das „Firetage“-Festival zum 150-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr findet am **Samstag, 23. April**, und **Sonntag, 24. April**, von **jeweils 10 bis 17 Uhr** auf der **Theresienwiese** beim Frühlingsfest statt. Etwa 100 Organisationen, Firmen und Vereine der „Blaulichtszene“ laden zu Workshops und Darbietungen ein. Es gibt zahlreiche Mitmach-Stationen und Info-Stände über Aufgaben und Arbeitsfelder der Freiwilligen Feuerwehr, zur Laienhilfe bei medizinischen Notfällen und zur Brandschutzaufklärung. Eingeladen sind alle, besonders aber Jugendliche und Menschen mit Migrationshintergrund. Die Freiwillige Feuerwehr erwartet **bis zu 100 000 Besucher**.

■ Am **Sonntag, 29. Mai**, zieht zudem eine große **Feuerwehr-Parade** mit historischen und modernen Einsatzfahrzeugen von 11 bis 14 Uhr durch die Ludwigstraße.

■ Auch beim **Stadtgründungsfest** am **18. und 19. Juni** sind die Lebensretter mit einer Präsentation und einem Mitmachbereich zum Thema „Erste Hilfe“ vertreten. Am **18. September** nimmt die Freiwillige Feuerwehr mit einem pferdegezogenen **Mottowagen** und 150 Kameraden am Trachten- und Schützenzug teil. Am **15. Oktober** enden die „Firetage“ mit einem **Festgottesdienst** in der Frauenkirche, zelebriert durch Kardinal Reinhard Marx. mm

■ **Was hat sich in den vergangenen Jahren bei der Feuerwehr geändert?**

Ich bin seit 1978 dabei. Früher hat man zum Beispiel ein Auto mit einem normalen Strahlrohr gelöscht. Niemand hat sich Gedanken darüber gemacht, ob der Rauch gesundheitsschädlich ist. Heute geht man an ein brennendes Auto nur mit Atemschutzgerät heran. Die Dämpfe und Chemikalien sind extrem giftig. Ein Pressluftatmer ist nicht mehr wegzudenken. Wir machen alles mit hohem Sicherheitsstandard – maximaler Eigenschutz für jeden Feuerwehrmann.

■ **Wie findet Ihre Familie eigentlich Ihren zeitaufwändigen Nebenjob?**

(lacht) Das ist mit Sicherheit nicht immer einfach. Wenn die Menschen im privaten Umfeld kein Verständnis haben, geht es nicht. Manchmal muss man sich da durchsetzen, vom Feuerwehrmann bis zum Kommandanten. Wenn man sonntags am Mittagstisch sitzt, die Frau hat wunderbar aufgekocht – und der Piepser geht: Das kann Konflikte geben. Alle Feuerwehrleute leben neben Partner und Familie mit einem Piepser – und das 24 Stunden lang, sieben Tage die Woche.

■ **Warum machen Sie es trotzdem?**

Es ist etwas Besonderes, so eine große Organisation zu leiten. Es ist viel strategische Planung. Hier werden die Weichen dafür gestellt, dass es für jeden funktioniert, der sich bei der Feuerwehr engagiert. Das erfüllt mich und macht Spaß, auch, weil mein Team sehr gut ist. Ich habe ja als Hauptberuf mit einem Geschäftspartner eine Firma. Und es ist toll, etwas zu haben, wo es nicht um monetäre Dinge geht. Aber mein Tag hat mit Sicherheit keine acht Stunden.

■ **Das heißt, Sie wollen weitermachen?**

Ich bin der 15. Kommandant in der dritten Amtsperiode. Es gibt nur zwei Kommandanten, die das länger gemacht haben als ich – und die waren gleichzeitig Leiter der Berufsfeuerwehr. Die meisten haben nach einer Periode die Segel gestrichen. Es war immer schon ein Wahnsinnsjob mit großer Verantwortung. Ob ich mich für eine vierte Amtsperiode zur Wahl stelle, werde ich zu gegebener Zeit entscheiden.

■ **Was wünschen Sie sich für die Zukunft?**

Glücklich bin ich immer, wenn alle Einsatzkräfte unbeschadet nach Hause kommen. Das wäre das schönste Geschenk. Und bislang, seit ich Kommandant bin, wurden alle verletzten Kameraden wieder gesund.

AKTUELLES IN KÜRZE

Nächste Woche Kita-Streiks

München drohen nächste Woche Warnstreiks im öffentlichen Dienst. Insbesondere städtische Kindertagesstätten könnten tageweise geschlossen bleiben, aber auch Krankenhäuser oder Müllabfuhr betroffen sein. Laut dem Münchner Verdi-Chef Heinrich Birner konzentrieren sich die Streik-Aktivitäten in dieser Woche auf andere bayerische Städte. Im Kreis München legen morgen wohl nur Beschäftigte im Bezirkskrankenhaus Haar und am Flughafen die Arbeit nieder. Tagsüber hatte die Stadt auf ihrer Website vermeldet, München drohen „in den nächsten Tagen“ Warnstreiks. Auf Facebook waren daraufhin wütende Eltern-Kommentare zu lesen. Birner sagte gestern, man wolle nächste Woche ein „sehr deutliches Signal aus München“ senden. Dazu dürften wohl auch ganztägige Kita-Streiks gehören. Birner sagte, Verdi werde das den Eltern „frühzeitig kommunizieren“. Die zweite Verhandlungsrunde im Tarifstreit der Beschäftigten im öffentlichen Dienst war gescheitert, die dritte ist am 28./29. April. chu

Das kleine Rätsel:

Wieviel Mann bedienten im 19. Jh. Löschspritzen?

- I. 4 Feuerwehrmänner
- II. 8 Feuerwehrmänner
- III. 16 Feuerwehrmänner

Stadtrats-Grüne: Neue Fraktionsvize



Katrin Habenschaden (li.) und Dominik Krause (re.) sind neue stellvertretende Vorsitzende der Grünen-Stadtratsfraktion. Sie beerben Sabine Krieger, die zwei Jahre nach Beginn der Amtsperiode nicht mehr angetreten war. Die Grünen wählen turnusmäßig alle zwei Jahre ihre Fraktions Spitze und hatten beschlossen, die Zahl der Stellvertreter auf zwei zu erhöhen. Keine Änderungen gab es bei den Chefposten: Die Fraktionsvize bilden weiterhin Gülseren Demirel und Florian Roth. Gegenkandidaten gab es nicht. kv / Fotos: kh/fkn

Altstadt: Ladendieb festgenommen

Mitarbeiter des Elektronikunternehmens Konrad im Tal haben vorgestern einen Ladendieb wiedererkannt. Polizeibeamte konnten den 37-Jährigen daraufhin festnehmen. Bereits am 24. Februar hatte er dort einen sogenannten BluRay-Rekorder im Wert von knapp 600 Euro entwendet. Als derselbe Mann am Montag gegen 12.50 Uhr erneut das Geschäft betrat, erkannten die Mitarbeiter ihn von der Aufzeichnung der Sicherheitskamera wieder und riefen die Polizei. Der Täter ist nach Angaben der Polizei ein wohnsitzloser Deutscher. man

Auflösung:

Antwort III. ist richtig. Abwechselnd 16 Mann bedienten jeweils zu acht die Handdruckspritzen.

Interview: Stefanie Wegele